

MITTEINANDER

NEUES AUS DER PFARRE FRANZ VON SALES
KRIM | GLANZING | KAASGRABEN

**ZEIT FÜR DICH,
ZEIT FÜR MICH,
ZEIT FÜR ...**

6

VERKÜNDIGUNGS-AUSSCHUSS

Aus der Reihe
„Wir stellen uns vor“

9

WAS BISHER GESCHAH...

Rückblick von
März bis Mai

12

ZEIT FINDEN

Warum ist es heute so schwierig, Zeit zu finden
für das, was man wirklich machen möchte?

Seite 6



FRANZ VON SALES



Dass Erholung etwas Gutes und Notwendiges ist, braucht wahrscheinlich nicht extra betont zu werden. Das wissen wir spätestens, wenn nach einem anstrengenden Arbeitsjahr die Ferienzeit beginnt und der Urlaub vor der Tür steht. Dass Erholung auch zum Gebet werden kann, das muss einem allerdings erst gesagt werden.

« *Geist und Körper verlangen von Zeit zu Zeit nach Entspannung.* »

So schreibt der heilige Franz von Sales in seinem Bestseller „Philothea“ im 3. Teil, Kapitel 31 (DASal 1,185). Sein Buch ist eine „Anleitung zum frommen Leben“, und da wunderte es schon damals eine Reihe von Leuten, dass bei diesem frommen Werk plötzlich etwas über Erholung, Spiel, Tanz und Unterhaltung zu finden ist. Was hat denn das mit Frömmigkeit zu tun? Sehr viel, meint Franz von Sales. Er war davon überzeugt, dass wir immer und überall in der Gegenwart Gottes leben. Es gibt also keine Zeit und keinen Ort, wo wir „gottlos“ sind. Das gilt auch für Freizeit, Urlaub und Ferien.

Genau darin liegt die Herausforderung für all jene, die christlich leben wollen. Ist mir bewusst, dass Gott bei mir ist, wenn ich irgendwo am Strand liege und mich von der Sonne bräunen lasse? Es ist jedenfalls eine Irrlehre, so meint Franz von Sales, die Frömmigkeit von den Stränden, Spielplätzen und Urlaubsorten verbannen zu wollen.

Geist und Körper verlangen von Zeit zu Zeit nach Entspannung. Wenn ich mir bewusst bin, dass ich mich in der Gegenwart Gottes erhole, dann wird mein Urlaub zum Gebet. Natürlich muss ich mich fragen: Will ich das überhaupt? Will ich Gott in meinem Urlaub dabei haben? Für Franz von Sales ist das nur zu empfehlen: „Der Wanderer bleibt wohl einen Augenblick stehen, wenn er einen Schluck Wein nimmt, um Herz und Mund zu erfrischen; dadurch unterbricht er aber keineswegs seine Reise, sondern holt sich nur Kraft, um rascher und besser ausschreiten zu können“ (DASal 1,86). Gott ist also der Schluck Wein, der Herz und Mund erfrischt.

P. Herbert Winklehner OSFS

INHALT

FRANZ VON SALES	2
EDITORIAL	3
<i>Über das Thema ZEIT denke ich gerne nach und beginne dabei schnell zu philosophieren. Ein paar Gedanken möchte ich mit Ihnen teilen.</i>	
EXERZITIEN – EIN KURZÜBERBLICK	4
SCHRITT FÜR SCHRITT	5
<i>Die Anti-Stress-Methode des heiligen Franz von Sales</i>	



ZEIT FÜR DICH, ZEIT FÜR MICH, ZEIT FÜR ...	6
PFARRWALLFAHRT	8
TRAUERBEGLEITKURS IN UNSERER PFARRE	8
HERWIG WURDAK	9
WIR STELLEN UNS VOR	9
<i>In dieser Ausgabe stellen wir den Verkündigungsausschusses vor</i>	
BEGEGNUNGSZONE	10
„PIAT EUCH GOTT UND AUF WIEDERSEHN!“	11
SENSIBILISIERUNG FÜR OBdachLOSE	
MENSCHEN	11
WAS BISHER GESCHAH...	12
<i>Rückblick von März bis Mai</i>	
KOMMENDE TERMINE	16
<i>Was erwartet uns in den nächsten Monaten</i>	

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.franzvonsales.at

Das nächste Pfarrblatt erscheint am **15. September 2018**

Fotos:

Aus dem Fotoarchiv

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: Pfarre Franz von Sales, P. Thomas Mühlberger OSFS | 1190 Wien, Sollingergasse 24 **E-Mail:** redaktion@franzvonsales.at | **Herstellung:** Druckerei Berger | **Layout:** Daniela Klima & Philipp Vavra



v.l.n.r.: P. THOMAS VANEK, P. GEORG DINAUER, P. THOMAS MÜHLBERGER, P. HERBERT WINKLEHNER

EDITORIAL

*Über das Thema **ZEIT** denke ich gerne nach und beginne dabei schnell zu philosophieren. Ein paar Gedanken möchte ich mit Ihnen teilen.*

Jetzt, da wir der SommerZEIT und damit auch der UrlaubsZEIT entgegenblicken, wird uns das Phänomen ZEIT wieder bewusster. Denn Freizeit, die unserer Beliebigkeit zur Verfügung steht, nehmen wir normalerweise viel intensiver wahr als ein ZEITkorsett, das uns einengt und aus dem wir sowieso nicht auskönnen („Kinder, wie die ZEIT vergeht!“) Natürlich gibt es auch für so manchen entscheidungs- und unternehmungsmüden Menschen die gegenteilige Erfahrung: zur freien Verfügung stehende ZEIT ist eine Herausforderung wenn nicht sogar eine Bedrohung. („Kinder, wie die ZEIT doch nicht vergeht!“)

Letztendlich kann man es drehen und wenden wie man will, für jeden Menschen vergeht die ZEIT gleich schnell – objektiv gesehen „Ja“, subjektiv ist das völlig unterschiedlich! Daher macht es auch Sinn, sich von ZEIT zu ZEIT über die ZEIT Gedanken zu machen: über die ZEIT, die hinter einem liegt, und über die ZEIT, die vor einem liegt, damit man letztlich in der Gegenwart, im JETZT, ankommt und die ZEIT, die einem gerade (im Au-

gen-Blick) geschenkt ist, in Fülle und ganz lebt.

ZEIT HABEN – könnte dazu verleiten zu meinen, ich hätte die ZEIT fest im Griff. Aber hat nicht die ZEIT viel mehr mich/uns im Griff? Als Wiener ist mir der Prophet Kohelet besonders sympathisch. Er könnte auch Wiener gewesen sein. Er ist der Raunzer unter den Propheten des Alten Testaments, eine Mischung aus Phlegmatiker und Melancholiker. Er könnte das Wienerlied getextet haben: „Erst wanns aus wird sein mit aner Musi und an Wein, dann pack ma die sieben Zwetschken ein.“ ... Kohelet ist es, der uns neben seinem „Windhauch – alles ist Windhauch!“ auch über die ZEIT nachdenken lässt: „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, usw.“ Da klingt doch eindeutig durch: die ZEIT hat uns! Gerade dann, wenn wir sie mit Erfahrungen in Verbindung bringen, die uns zugemutet wer-

den und denen wir uns nicht entziehen können. Auch dazu gibt's ein Wienerlied: „Wenn der Herrgott net will, nutzt des gar nix!“

Was gilt also wirklich? Habe ich (die) ZEIT oder hat die ZEIT mich? Schon die Philosophen der Antike haben diese Frage hin- und herüberlegt und auch an der Theologie ist sie nicht vorübergegangen – die Frage über die ZEIT. Aus der griechischen Mythologie kennen wir den Chronos und den Kairos, die Zeitspanne und den Zeitpunkt, aus der Theologie die „Vorsehung“, die alles schon von Anbeginn an kennt und plant. Mich begeistern Uhren – vor allem alte Uhren (zum Leidwesen meiner Mitbrüder). Uhren sind ein Ausdruck dafür, welchen Respekt und welche Achtung der Mensch vor der ZEIT hat. Das kann man daran beobachten, wie viele wunderschöne Exemplare von Uhren es gibt. Mit wie viel Liebe und Freude an der Präzision, mit wieviel Kunstverständnis die Menschen immer schon an der ZEITmessung gearbeitet haben. Heute schauen viele Menschen nur mehr auf ihr Handy, um zu wissen, wie spät es ist – oder fragen einfach jemand anderen. Ein neues ZEITverständnis?

Eines wünsche ich Ihnen für die nächste ZEIT: Nehmen Sie sich die ZEIT, die Sie zur Erholung und Entspannung brauchen und HABEN Sie ZEIT für sich, für Gott, für die Menschen, die Sie lieben und auch für die, für die Sie normalerweise keine ZEIT haben – das geht, probieren Sie es einmal! Das kann eine sehr spannende ZEIT werden. Zum Abschluss gebe ich Ihnen ein Wort unseres Pfarrpatrons Franz von Sales mit auf den Weg in die SommerZEIT: „Die ZEIT Gott zu suchen ist dieses Leben, die ZEIT Gott zu finden ist der Tod, die ZEIT Gott zu besitzen ist die Ewigkeit.“

Einen guten und erholsamen Umgang mit Ihrer ZEIT wünscht Ihnen Ihr



EXERZITIEN – EIN KURZÜBERBLICK

Nicht selten hört ihr in der Pfarre Franz von Sales von Exerzitionenangeboten: Einzelexerzitionen, Salesianische Exerzitionen, Geistliche Exerzitionen. Vielleicht habt ihr Euch schon immer gefragt, was das ist. Hier mein Versuch einer Antwort in Schlagworten:

Exerzitionen

Auf jeden Fall handelt es sich dabei nicht um eine militärische Übung. Von da kennt man heutzutage nämlich manchmal das Wort. Es handelt sich also um nichts Militärisches. Aber es geht sehr wohl um Übung. Besser vielleicht: es geht um Ein-übung. Was also möchte man einüben?

Ziel

Menschen, die sich auf Exerzitionen begeben, bekommen die Gelegenheit, für ein paar Tage ein wenig tiefer in sich selbst hineinzuschauen. Dieser Blick nach innen dient der Vertiefung der persönlichen Beziehung zu Gott. Wer besser versteht, was Gott von ihm in diesem Leben will, begibt sich auf den Weg zu einem erfüllten Leben. Das also ist das Ziel: ein erfüllteres Leben. So sehen das auf jeden Fall jene, die solche Exerzitionenangebote machen.

Motivation

Warum jetzt ein Einzelner, eine Einzelne, beschließt Exerzitionen zu machen, ist sehr unterschiedlich. Der eine fühlt sich leer, die andere will einen ruhigen Urlaub machen oder ein spannendes Buch lesen, der eine will ein konkretes Problem, in dem er gerade steckt, angehen, die andere braucht eine Auszeit von zu Hause. Idealerweise sehnt sich der/die Einzelne auch nach einem erfüllteren Leben mit Gott. Oft ist beim Motivationsuchen ein bisschen von allem dabei.

„Anreisegepäck“

Ganz gleich, was der/die Einzelne mitbringt, so habe ich es einmal selbst erfahren, als ich an Exerzitionen teilgenommen habe, ganz gleich, was ihr mitbringt (Leere, Buch, Problem), ihr werdet zuerst eingeladen, euer „Anreisegepäck“ zunächst un- ausgepackt stehen zu lassen. Spannend – denn das Offensichtliche, das, was man selbst klar vor Augen hat, kann auch all jenes verbergen, was nicht so offensichtlich ist, aber fundamental wäre, um zum Ziel zu gelangen. Diese, eher verborgenen Wirklichkeiten in einem selbst, gilt es, ans Licht zu bringen. Gott sei Dank nicht allein!

Wegbegleiter

Wer sich auf Exerzitionen einlässt, wird von fünf Wegbegleitern begleitet: die Stille, das Wort Gottes, ein(e) Begleiter/in, das eigene Ich, und die Gemeinschaft derer, die an den Exerzitionen teilnehmen. Alle fünf Wegbegleiter prägen die Zeit der Exerzitionen wesentlich, wenn man es denn zulässt. Jeder zusätzliche Wegbegleiter (Handy, mitgebrachtes Buch oder Hausaufgaben, viel Reden, Zeitung, Fernsehen und Radio) nimmt die Kraft der fünf erstgenannten. Sich auf diese fünf Wegbegleiter einzulassen, bedeutet Mut zu haben, und Vertrauen.

Erinnern und Üben

Kaum beginnt man die Exerzitionen,

sind zwei Dinge fundamental: sich des Göttlichen in sich selbst wieder bewusst zu werden (sich daran zu erinnern), und ein fixer Tagesablauf, um das Verbundensein mit Gott zu üben, einzuüben. Gemeinsames Morgengebet, Stille beim Essen (nicht immer), Zeit mit dem „Wort Gottes“, ein (manchmal auch zwei) Gespräch(e) mit dem/der Begleiter(in) pro Tag, ausreichend Schlaf, gemeinsame Mahlzeiten, die Eucharistiefeier, Zeit für sich selbst. Geübt wird, das Wesentliche in den Blick zu bekommen. Geübt wird, offen mit sich selbst umzugehen. Geübt wird, hinzuhören. Geübt wird, wahrhaftig über sich selbst zu reden. Geübt wird, zu vertrauen. Geübt wird, sich selbst zu stellen. Geübt wird, sich Gott zu stellen. Exerzitionen halt.

„Abreisegepäck“

Ganz oft ist es so, dass man das „Anreisegepäck“ unangetastet wieder mit nach Hause nimmt. Und dennoch hat sich etwas geändert: Der Kofferträger, der/die Exerzitionen- teilnehmerIn, der/die hat sich verändert. Denn bei Exerzitionen geht es um den Menschen, der sich auf Gott einlässt, nicht um das eine oder andere Problem, das eine(r) haben könnte. Exerzitionen zielen auf ein erfüllteres ganzheitlicheres Leben ab, auf ein erfüllteres ganzheitlicheres Leben mit Gott. Gut so!

Schöne Exerzitionen! Gute Reise!

P. Sebastian Leitner OSFS

SCHRITT FÜR SCHRITT

Die Anti-Stress-Methode des heiligen Franz von Sales

Immer schneller, immer weiter, immer höher, immer besser, immer mehr, mehr, mehr ... so stellt sich das Leben in der modernen Welt dar, in der Politik, in der Wirtschaft, in Kunst und Kultur und natürlich im Sport. Die Werbung unterstützt diesen Trend mit Begeisterung. Die „neuen Technologien“ – also all das, was mit Computer zusammenhängt – trieben diese Spirale der Beschleunigung auf die Spitze.

Gott ist zeitlos

Diese Lebenskultur hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Frömmigkeit, also auf mein Leben in und mit der Gegenwart Gottes. Im Psalm 90,4 wird noch gebetet: Gott, „tausend Jahre sind für dich wie der Tag, der gestern vergangen ist, wie eine Wache in der Nacht.“ Das bedeutet nichts anderes, als dass vor Gott so etwas wie Zeit kaum oder gar keine Rolle spielt. Wahrscheinlich tut sich Kirche heute deshalb so schwer, weil sie vor allem mit diesem zeitlosen Gott zu tun und – glücklicherweise – sehr viel davon übernommen hat. Geschwindigkeit ist in der Kirche und damit auch in der persönlichen Frömmigkeit selten wichtig. Vielmehr zählt Ausdauer, Beharrlichkeit, Treue, Geduld und vor allem das Vertrauen darauf, dass dieser Gott letztlich doch alles im Griff hat und die Geschehnisse der Welt im Großen und im ganz Kleinen zu einem guten Ende führen wird.

Gott schaut mich an

Meine schönste Zeit des Tages ist die halbe Stunde, in der ich einfach dasitze und mich von der Gegenwart des liebenden Gottes anschauen lasse. Wir „Salesianerin-

nen und Salesianer“ nennen diese halbe Stunde „Betrachtung“, ein anderes Wort für „Meditation“. In dieser halben Stunde ist es egal, was ich denke, bete, tue ... das Dasein ist das Wichtige. Gott schaut mich an, ich schaue ihn an, das genügt. Es ist keine verlorene halbe Stunde, sondern das Fundament, das meinen Tag trägt – egal, was an diesem Tag noch alles geschehen wird.

Gelernt habe ich all das vom heiligen Franz von Sales, der mir deutlich machte, dass es nicht darauf ankommt, dass ich morgen bereits perfekt bin. Vielmehr kommt es darauf an, dass ich heute wieder beginne, und zwar gerne wieder beginne.

Es kommt also auf die Ausdauer an, auf die Beharrlichkeit, auf die Treue, auf die Geduld, und vor allem auf das Vertrauen, dass Gott alles im Griff hat. Es kommt darauf an, dass ich Gott in meinem Leben nicht an die Seite schiebe, sondern in meine Mitte hole, in mein Herz. Es kommt nicht darauf an, dass ich alle Probleme auf einmal löse, es kommt darauf an, dass ich mich jenen Herausforderungen stelle, die der heutige Tag für mich bereithält: nur für heute, Schritt für Schritt.

Am Ende des Tages darf ich dann zurückblicken und mich noch einmal daran erinnern, wo und wie Gott mich begleitet und manchmal auch getragen hat, damit ich nicht nur gut schlafe, sondern auch mit Mut den neuen Tag beginnen kann, ganz ohne Hektik, Schritt für Schritt, und im Bewusstsein, dass Gott da ist, Gott, der mich nicht überfordert, sondern liebt.





ZEIT FÜR DICH, ZEIT FÜR MICH, ZEIT FÜR ...

Warum ist es heute so schwierig, Zeit zu finden für das, was man wirklich machen möchte? Ich habe schon immer die Leute beneidet, die dieses Problem nicht haben, und auch festgestellt, dass gerade die Seniorinnen und Senioren, also meine Generation, damit kämpfen, obwohl sie doch eigentlich Zeit in Hülle und Fülle haben müssten. „Keine Zeit“ ist angeblich unser Gruß und diesen dummen Witz haben wir alle schon gehört. Aber ein Witz ist das meist nicht, sondern leider manchmal die Realität. Dabei ist es ja völlig widersinnig: Man scheidet aus dem Erwerbsleben aus, die Kinder sind selbständig, und man freut sich darauf, das realisieren zu können, wofür man vorher nie Zeit gehabt hat, und nach kurzer Zeit hat man erst recht wieder keine Zeit. Woran liegt es, dass uns die Zeit davonläuft? Vielleicht daran, dass wir uns einfach für gewisse Dinge mehr Zeit lassen können. Ein bisschen länger beim Frühstück sitzen, die Zeitung und die Mails lesen, ein paar Leute anrufen, sich den Tag zurechtlegen. Das wäre ja eigentlich eine gute Sache. Aber diese Zeit geht uns

dann gleich wieder woanders ab, so scheint es. Die meisten von uns wollen etwas Nützliches tun, wollen auch nicht Nein sagen, wenn eine interessante Aufgabe an sie herangetragen wird. Fast alle Menschen meiner Generation, die ich kenne, haben sich mit Pensionseintritt in etwas engagiert, was sie als wichtig empfunden haben, von der Telefonseelsorge und Besuchsdiensten bis zum Engagement in verschiedenen Gruppen ihrer Pfarre, in Organisationen wie Amnesty International, dem Roten Kreuz oder dem Alpenverein.

Viele führen auch eine Verpflichtung weiter, die sie schon während ihrer aktiven Zeit irgendwie in ihrem damals noch dichteren Zeitplan untergebracht haben. Es ist ja auch schön, mit anderen gemeinsam an einer guten Sache zu arbeiten, jemandem direkt oder indirekt helfen zu können, aber irgendwann kommt der Punkt, wo man sich schon die Frage stellt: Wollte ich in meiner Pension wirklich noch immer unter Zeitdruck stehen,

auch wenn all das, was ich mache, prinzipiell wichtig ist? Wollte ich nicht auch für mich etwas mehr Zeit haben, damit nicht passiert, was Marie von Ebner-Eschenbach so treffend formuliert hat: „Wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die Zeit vorüber, in der man kann“.

Bei mir war der Knackpunkt der, als endlich, endlich, das erste Enkelkind kam und dann schnell das zweite. Für diese Kinder wollte ich mir Zeit

nehmen, aber das hat auch bedeutet, anderes, was mir lieb war, aufzugeben, gewisse Aufgaben, die ich ei-

...das hat auch bedeutet, anderes, was mir lieb war, aufzugeben.

gentlich sehr mochte, zurückzulegen. Aber welche, das war die Gretchenfrage. Sicher wollte ich das weiterführen, was mich mit den Menschen zusammenbringt, die ich mag und die auf mich zählen, also etwa Gruppen nicht verlassen, in denen ich schon lange aktiv bin. Auch gewisse Aufgaben im karitativen Bereich wollte ich weiter wahrnehmen. Ich wollte und konnte also vieles nicht aufgeben.

Aber ich konnte umschichten. Ich konnte fixe Engagements abbauen, um leichter spontan auf plötzliche Notwendigkeiten reagieren zu können. Ich habe jetzt mehr Entscheidungsfreiheit darüber, ob ich etwas tun will oder nicht, und das hilft mir sehr. So kann ich etwa plötzlich erkrankte Freunde ohne Zeitdruck im Spital besuchen oder alten Freunden, die sich aus dem Ausland zu einem Besuch ansagen, Wien zeigen, ohne anderes zu vernachlässigen. ZEIT für DICH, das heißt, für die Menschen, die mir wichtig sind, finde ich jetzt immer – oder zumindest fast immer. Das gilt für alle, die mir nahe stehen, aber oft auch für andere, die aus den verschiedensten Gründen jemanden brauchen, der etwas für sie tut.

Ich habe dadurch auch mehr ZEIT für MICH gefunden. Denn ZEIT für DICH ist in den meisten Fällen auch ZEIT für MICH, und zwar dann, wenn ich etwas nicht nur gerne mache, sondern auch entspannt tun kann. Und dann bleibt auch noch Zeit für Aktivitäten wie Sport oder Kulturveranstaltungen, die, gemeinsam genossen, auch wieder ZEIT für MICH und ZEIT für DICH sind. Und damit man nicht wieder in die Situation kommt, zu wenig Zeit zu haben, muss man die Balance finden zwischen dem, was einem gut tut und dem, was einem zu viel wird. Das ist eine meiner täglichen, spannenden Herausforderungen. Und nun komme ich zum dritten Thema, das ich im Titel meines Beitrags nur angedeutet habe. Für mich

ist es leichter, dieses Gleichgewicht zu erlangen, wenn ich mich an „der“ festen Größe meines Lebens anhalte und mit einem Gebet, dem Lesen einer Bibelstelle oder einfach mit ein paar Gedanken ZEIT für GOTT finde. Diese Zeit ist meine Kraftquelle, und es ist mir in den letzten Jahren mehr und mehr zum Bedürfnis geworden, diese Quelle zu nützen. Die Zeit festhalten kann ich nicht, ich weiß auch nicht, wie viel mir noch bleibt, aber ich kann täglich versuchen, damit so sorgsam umzugehen, dass ich immer genug davon finde, für DICH, für MICH und für den EINEN, der, und damit wandle ich die Schlusszeile eines sehr schönen Gedichtes von Rainer Maria Rilke ab, „meine Zeit unendlich sanft in seinen Händen hält“.

Ilse Segalla

TAIZÉ-GEBET



An einem Montag im Mai hatten wir die Gelegenheit, uns mit der Jugend der Krim zu treffen, um eine Herzenszeit mit Jesus zu verbringen. Die Lieder und Gebete von Taizé sind sehr einfach und schön. Wenn wir die Kirche betreten, bringen Kerzen und Weihrauch uns zum Reisen. Wir können sitzen oder liegen, wie wir wollen. Mit Taizé ist alles einfach. Du musst nur du selbst sein. Die Musik und die Lieder beginnen, wir schließen unsere Augen und lassen den Heiligen Geist zu uns sprechen! Die Lieder von Taizé sind kurze, sehr melodische Phrasen, die mehrmals wiederholt werden können. Axel, der das Gebet organisiert hat, liest zwischen jedem Lied sehr hübsche Texte. Es ist großartig, diese Meditationszeit zusammen zu ha-

ben, um die Woche zu beginnen. Es ist eine große Freude, junge Menschen unter uns zu haben, die das Sakrament der Firmung empfangen werden. Nach der Gebetszeit trafen wir uns wieder im „Solli“, dem Begegnungsraum der Krim, um weiter zu teilen, zu diskutieren und zu lachen, wie junge Leute es abends in Taizé tun.

Nächstes Mal hoffen wir, noch zahlreicher zu sein und vielleicht werden wir eines Tages die Gemeinde von Taizé in Frankreich besuchen. Das Gebet von Taizé ist eine schöne Art zu entdecken, dass man zur selben Gemeinschaft gehört! Danke Taizé!

Sch. Cyrien Messié OSFS

BERICHT AUS DEM KLOSTER

Irgendein Teufelchen muss mich noch geritten haben, als ich kurz vor der Ankunft eine allerletzte Packung Schokobons erstand, um sie noch schnell vor dem Fastenantritt zu vertilgen. Angekommen in Pegg war dann aber wirklich Schluss mit Essen, und das gleich für 14 Tage. Die wunderbare Anlage, ein stiller Ort mit verwinkelten Gängen, hohen alten Räumen, die Teebar, und nicht zuletzt, der Austausch mit der Gruppe helfen über die anfänglichen Gusto-Attacken hinweg. Nach vier Tagen ohne Essen kam auch ich in den Genuss des vielzitierten „Fasten-Highs“: endlose Energie zum Wandern durch die tiefverschneiten Wälder, viel Zeit zum Lesen, Teetrinken und Gedanken langsam schweifen lassen und eine nicht gekannte innere Gelassenheit. Der erholsamste Urlaub, den ich je gemacht habe!

Margarete Eyb

PFARRWALLFAHRT – VIER TAGE WIE IN EINER WOHLFÜHLBLASE

Knapp 100 Kilometer waren zwischen St.Pölten und Mariazell zu überwinden. Gemeinsam mit vielen Höhenmetern ergab das eine ordentliche Herausforderung. Typisch für unsere Pfarre war die große Gruppe bunt gemischt, vom Volksschüler bis zur Seniorin, mit Geburtsorten von Wien bis Bagdad. Es gab viel Gelegenheit für Gespräche, Gebete, Lachen & Schabernack, eine Messe in der Wiese, gemeinsames Essen & lange Abende. In ei-

nem Anliegenrucksack schulterten wir buchstäblich die Hoffnungen und Sorgen, die die ganze Gruppe mitbrachte. Dank der Gesangskünste eines Geflüchteten konnten wir mitten in der Natur dem muslimischen Gebetsruf („Muezzin“) lauschen.

Von 30.05. bis 02.06.2019 werden wir uns wieder auf den Weg machen – schön, wenn Sie dabei sind!

Axel Gotsmy



TRAUERBEGLEITKURS IN UNSERER PFARRE



„Tote begraben“ ist ein Werk der Barmherzigkeit. Dazu gehören die Begegnung und das Gespräch mit den Trauernden. Neben Detailfragen zur Beerdigung geht es vor allem um das Zuhören und die Möglichkeit, die Trauer zur Sprache zu bringen. Dieses Leben wird durch den Tod nicht zerstört, sondern in der liebenden Gegenwart Gottes vollendet. Der Glaube kann uns die Tür zu einer anderen Perspektive öffnen. Wir Christen hoffen über den Tod hinaus, weil Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung den Tod besiegt und uns ein neues ewiges Leben in Fülle geschenkt hat. Der hl. Franz von Sales schrieb: „Gott gehören wir in Zeit und Ewigkeit“. Mir tut dieser Gedanke gut, vor allem, wenn ich an

meinen eigenen Tod denke. Ich weiß, ich falle nicht in ein bodenloses Nichts, sondern werde aufgefangen von einem Gott, der mich erschaffen hat, und vor allem, der mich liebt.

Wir laden daher alle, die sich mit dem Thema beschäftigen möchten, zu einem Trauerbegleiterkurs (2 Abende) mit Mag. Silvia Zamecnik, Koordinatorin der Kontaktstelle Trauer der Caritas der Erzdiözese Wien, ein:

*Erster Abend am Donnerstag,
20. September 2018, 19.00 Uhr im
Pfarrsaal der Krim*

**Trauer – eine Erfahrung
meines Lebens**

Das Erleben von Trauer gehört zu

unserem Leben wie das Erleben von Freude und anderen existentiellen Gefühlen. Im Austausch und der Reflexion eigenen Trauererlebens können wir einander bereichern und bestärken, Trauerwege und Trauerprozesse zu gehen. Ein theoretischer Hintergrund kann uns unseren eigenen Trauer-Prozess verständlich machen.

*Zweiter Abend am Dienstag,
25. September 2018, 19.00 Uhr im
Pfarrsaal der Krim*

**Trauernden Menschen in der
Pfarre begleiten**

Berührt und betroffen stehen wir da, wenn in unserer Umgebung, Familie, im Freundeskreis, in der Pfarre ein Mensch verstirbt, besonders bei plötzlichem Todesfall, oder wenn jüngere Menschen betroffen sind, wissen wir nicht, was tun. Ohnmacht und Unsicherheit lassen uns handlungsunfähig werden. Ein Hintergrundwissen in der Begleitung trauernder Menschen soll unsere Sicherheit fördern, auf trauernde Menschen zuzugehen.

**Wir bitten um Anmeldung im
Pfarrbüro! (siehe Seite 15)**

P. Herbert Winklehner OSFS

HERWIG

*Eine gemeinsame Vergangenheit liegt hinter uns.
Die Trauer kreist um uns, aber auch die Erkenntnis einer Vollendung.
Vor uns liegt lebendige Erinnerung*

Aus den Wirren des Zweiten Weltkrieges kam die Familie Wurdak aus Südböhmen nach Österreich und ließ sich in Zwettl nieder.

Nach der Matura absolvierte Herwig ein Studium an der Technischen Hochschule in Wien. Als fertiger Diplomingenieur heiratete er seine Gertraud, es kamen die Kinder Alexandra und Herwig.

Sehr bald begann für ihn eine beachtliche berufliche Karriere.

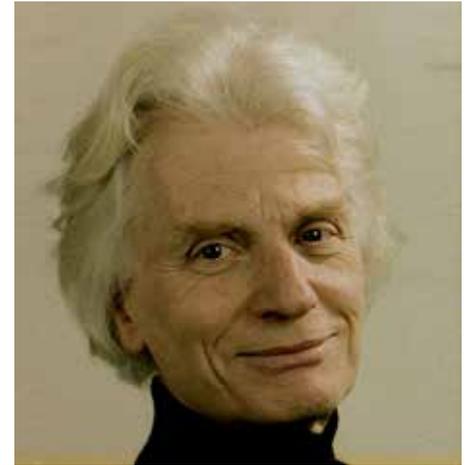
Auch war er schon in seinen jungen Jahren mit unserer Kirche in sensible Berührung gekommen – diese Beziehung blieb sein ganzes Leben wirksam aufrecht.

Nach der Niederlassung der jungen Familie in Wien, ergab sich sehr bald

enger Kontakt mit der Pfarre Glanzing. Aus der Kraft und Dynamik seiner Persönlichkeit wurde Herwig immer mehr geradezu zu einem Motor dieser Gemeinde. Als Pfarrgemeinderat brachte er viele Ideen und Aktivitäten ein, die er in steten Diskussionen vielfach realisieren konnte: Gründung vom Liturgiekreis und der Rhythmusgruppe, Mitarbeit bei der Firmvorbereitung, Beteiligung am Caritasprojekt Aricesti. Dazu entwickelte er – immer unterstützt von seiner Gertraud – eine farbige Aura von formellen und informellen Beziehungen.

Im Jahr 2017 erhielt Herwig den Stephanus Orden der Diözese.

Wo auch immer Herwig tätig wurde,



war er voll und ganz bei der Sache, er war bei diesen vielen Dingen, die er in Gang gesetzt, in Gang gehalten hat, immer er selbst. Er hatte die Gabe zu geben, zu nehmen, mitzufühlen.

*Herwig ist gestorben.
Er ist nicht tot.*

Heinz Handsur

WIR STELLEN UNS VOR

*Auch in dieser Ausgabe unseres Miteinander wollen wir einen Ausschuss unserer Pfarre vorstellen.
Hannes Hasibar ist Vorsitzender des Verkündigungsausschusses*

« *What would Jesus do?* »

Diese Frage stand am Schluss der Mitarbeitersuche für einen neuen Ausschuss vor rund einem Jahr. Ein sehr motiviertes Team hat sich auf folgenden Aufruf gefunden:

Suche Mitarbeiter! Unsere Ziele sind:

- Vernetzung und Abstimmung von Gruppen und Initiativen. Also: Wie arbeiten wir zusammen?
- Angebote zur „inhaltlichen Vertiefung“. Also: Wie können wir Gott erlebbar machen?
- Aktionen und Angebote für Familien und Erwachsene schaffen. Also: Was machen wir?

- Anknüpfstellen für Fernstehende und Neuinteressierte schaffen und Menschen aktiv einladen. Also: Wie erreichen wir Neue und wozu laden wir sie ein?



Nach einem Jahr haben wir Gutes weitergeführt und Neues versucht. In der Aktion „Wer Sind Wir“ werden Gruppen der Pfarre vernetzt; organisiert bzw. veranstaltet wird ein Pfarrwochenende mit ca. 90 Teilnehmern, darunter viele Familien; der beliebte Pfarrbrunch; ein Event mit der Diözese beim Flohmarkt in der Obkirchergasse mit breiter Beteiligung vieler Gruppen und einer modernen und bunten Außenwirkung. Für den Herbst steht mit geplanten Alphakursen ein Angebot für alle, die sich mal intensiv in kleinen Gruppen über ihren Glauben austauschen wollen, am Programm. Mit viel Elan und Ideen geht es weiter, immer mit dem Gedanken: „What would Jesus do?“

Hannes Hasibar

BEGEGNUNGSZONE

© ROBERT WOLF



Politische Parteien machen es schon lange: Sie gehen bei Flohmärkten und Veranstaltungen hinaus zu den Menschen. Heuer beim Flohmarkt in der Obkirchergasse trat erstmals auch unsere Pfarre Franz von Sales gemeinsam mit der Erzdiözese Wien auf.

Wie kam es dazu? Zweimal im Jahr veranstaltet die Kategoriale Seelsorge eine „Begegnungszone Kirche“. Da-

bei werden Serviceeinrichtungen für Personengruppen wie Gehörlose, Blinde, Alleinerziehende, Familien, Senioren, Pilger, Krankenhausseelsorge etc. vorgestellt. Für alle diese Gruppierungen gibt es in der Erzdiözese Wien als Informationsstelle diese Kategoriale Seelsorge.

Ergänzend dazu stellte sich unsere Pfarre in einem großen Zelt vor: Höhepunkte waren die musikalische Modeschau der Pfarrcaritas, die Tanzgruppe ab der Lebensmitte, Gospelgesang, die Stubenmusik, sowie Spiele aus dem Kindergarten und von der Jungschar. Es kamen viele Neugierige, aber auch Interessierte beim Info-Stand vorbei. Viele waren verwundert, aber größtenteils erfreut, dass sich die Pfarre in der Öffentlichkeit präsentierte. In einem Herrgottswinkel konnten die Besucher mit Weihbischof Franz Scharl plaudern. Es gab interessante Gespräche und so mancher nahm sich einen der vielen neuen Pfarrfolder mit nach Hause. Insgesamt gesehen, ein erfolgreicher Auftritt!

Robert Wolf



EIN REISEFÜHRER IN DIE ZUKUNFT UNSERER PFARRE

Pfarrgemeinderat und Gemeindevausschüsse erstellen derzeit einen besonderen Reiseführer. Er trägt den Titel „Pastoralkonzept“ und hält Schwerpunkte der pfarrlichen Tätigkeiten fest, die besonders aktuell sind, oder die gestärkt werden sollen.

Reiseführer leiden unter einem Hauptproblem: Sie sind nie voll-

ständig. Das gilt besonders, wenn sie ein Ziel beschreiben, das verschiedenste Menschen anzieht. Was den einen begeistert, lockt die andere nicht hinter dem Ofen hervor.

Reiseführer haben ein weiteres Problem: Sie sind nie fertig. Der Lokaltipp von gestern führt morgen mangels Nachfrage Ruhetage ein, an der

G'stätten von heute entwickelt sich plötzlich buntes Leben.

Auch das Pastoralkonzept wird sich weiterentwickeln, und es kann aus dem enorm vielfältigen Pfarrleben nur Einzelnes herausgreifen. Aber es wird uns helfen, eine gute Reiseroute in die Zukunft einzuschlagen.

Axel Gotsmy

„PFIAT EUCH GOTT UND AUF WIEDERSEHN!“

© PETRA HARRER – IM KINDERGARTEN KRIM



Wie die meisten von euch sicher schon erfahren haben, führen mich meine Wege im Herbst 2018 weit weg. Ich werde meinen Einsatz in der Pfarre Franz von Sales beenden, meinem Fernweh nachgeben und mit der Caritas nach Kambodscha in ein Projekt der Entwicklungszusammenarbeit gehen.

Ich danke euch und Ihnen für die gute gemeinsame Zeit! Viele Erlebnisse werden mir in Erinnerung bleiben: die Begegnungen in der

Jungschar, das Taizé-Gebet am Firmwochenende, die vielen Stunden bei der Erstkommunionvorbereitung, beim Reden, Feiern, Beten und im Gespräch mit den Kindern. Die Arbeit mit den Kindern hat mir immer sehr viel Spaß gemacht; so auch die wöchentlichen Besuche im Kindergarten Krim oder die KI-WOGs in Glanzing. Auch die Arbeit mit Erwachsenen beim Bibelteilen, im Schöpfungskreis oder in den diversen Ausschüssen haben mir

Freude gemacht. Besonders schön war es für mich immer dann, wenn es um unseren Glauben ging; wenn Gott in die Mitte gestellt wurde. Mit der Erinnerung an viele Begegnungen und Gespräch sage ich „Auf Wiedersehen“ und wünsche euch allen und der Pfarre Franz von Sales einen guten Weg in die Zukunft ☺

PAss. Katharina Hintermayer

SENSIBILISIERUNG FÜR OBDACHLOSE MENSCHEN

Obdachlos zu werden, kann rasch passieren: Beruf – Krankheit – Scheidung – Geldnot – Kündigung – Verlust der Wohnung, und schon steht man auf der Straße. „Ich möchte junge Menschen zwischen 13 und 29 Jahre in unserer Pfarre ansprechen und ihnen ein Gespür für das Thema „Obdachlosigkeit“ vermitteln. Dazu planen wir vorerst vier Projekte. Beginnen werden wir am 22. Juni im Caritas Haus Miriam, wo wir alleinstehende, in einer akuten Notlage befindliche Frauen treffen. Wir werden mit ihnen plaudern, gemeinsam Abend essen und ihnen vermitteln, dass sie in ihrem Leben nicht alleine gelassen werden“, so Mario Bratek aus Kaasgraben. Ein

weiteres Projekt wird eine „Shades Tour“ in Wien sein. Am Mi, 26.09.2018 startet um 16.30 Uhr die Aktion Caritas 13+ mit dieser Tour. Anmeldungen bis Montag, 10.09.2018.

Über diesen Verein führen Obdachlose durch die Stadt und thematisieren gesellschaftlich polarisierende Themen. „Es geht um das Vertraut machen, um eine Sensibilisierung und um das Erwecken von verantwortungsbewusstem Handeln.“

Näheres: Grätzlsozialarbeit der Pfarre Franz von Sales,
Tel.: 01 368 45 87 - 0
caritas@franzvonsales.at

Robert Wolf



Die salesianische Zeitschrift

Seit über 100 Jahren veröffentlichen die Oblaten des heiligen Franz von Sales die Zeitschrift LICHT.

Darin berichten Sie über Ereignisse ihrer Ordensgemeinschaft aus aller Welt und der salesianischen Familie, sie informieren über den heiligen Franz von Sales und seine Spiritualität, und sie liefern Anregungen und Impulse für ein christliches Leben in der Welt von heute.

Diese Zeitschrift ist GRATIS, freiwillige Spenden sind allerdings jederzeit willkommen.

Bei Interesse:

Ettingshausengasse 1
1190 Wien, Österreich
Tel.: 01/320 66 97

WAS BISHER GESCHAH...

Rückblick von März bis Mai



Ostern in der Krim:

ein liturgischer Bogen vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag über das Karfreitagsgeschehen bis zur Auferstehungsfeier in der Osternacht und dem strahlenden Ostermorgen. Am Gründonnerstag anstelle traditioneller Fußwaschung das Putzen der Schuhe als heute verständliches Symbol des Dienens, am Karfreitag Erschütterung über den Prozess Jesu und die Grausamkeit der Kreuzigung, dann Jubel über die Auferstehung in der Osternacht und am Ostermorgen – in diesen drei Tagen wurde der Weg „vom Dunkel ins Licht“ durchlebt. Nach der Osternacht zeigte sich uns ein leeres des Auferstandenen.

Gert Ernstbrunner

Ostern in Glanzing

Dass Karwoche und Ostern den Höhepunkt des Kirchenjahres bilden, wurde in der Teilgemeinde Glanzing deutlich spürbar. Der Palmsonntag eröffnete die Karwoche mit der Segnung der Palmzweige. Im Zentrum der Feier des Letzten Abendmahles standen die Fußwaschung sowie eine Ölbergandacht. Am Karfreitag

wurde der Tod Jesu eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht, indem die Osterkerze gelöscht wurde. Am Karsamstag konnte am Heiligen Grab bei meditativer Trauermusik gebetet werden. Die Feier der Osternacht begann um 5.00 Uhr früh. Die neue Osterkerze erhellte die Dunkelheit und öffnete den Taufbrunnen. Der Ostermorgen wurde mit einem gemeinsamen Osterfrühstück gefeiert.

P. Herbert Winklehner OSFS



Ostern im Kaasgraben

In der Teilgemeinde Kaasgraben wurden „die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung unseres Herrn“ mit Choral- und Psalmengesang eingeleitet: bei den morgendlichen „Trauermetten“ an Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Die Gründonnerstagsliturgie fand – wie schon in den letzten Jahren – im Saal unter der Kirche statt, wo eine festliche Tafel vorbereitet war. Dort nahmen alle Mitfeiernden Platz und begingen auf besonders anschauliche Art die Feier vom Letzten Abendmahl. Die Wucht des Karfreitags wurde durch das Hören der Leidensgeschichte, die persönliche Kreuzverehrung durch Entzünden „orthodoxer“ Kerzen, durch schlichte Gesänge und eindruckliche Stille erlebbar. Umso freudiger ertönten in der Osternacht der Halleluja-Ruf und das Evangelium von der Auferstehung Jesu sowie mehrere Stücke, die von festlicher Orgelmusik und Solisten dargeboten wurden.

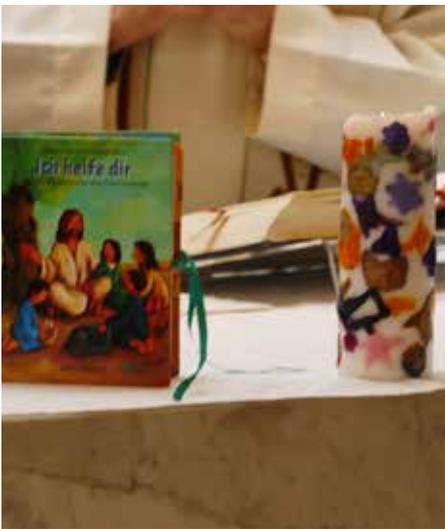
P. Thomas Mühlberger OSFS



Erstkommunion Glanzing

In einer übervollen Kirche in Glanzing fand am 22. April 2018 die Erstkommunionfeier statt. Es war eine prächtige Feier mit vielen Kindern, deren Verwandten und Angehörigen. Der Pfarrer P. Thomas hielt eine launige Predigt, in der er sich als Security (Leibwächter) verkleidete. Bei der Erstkommunionzeremonie bekamen die Erstkommunionkinder auch Kreuze umgehängt. Anschließend an die Hl. Messe wurde noch bei Kuchen und Spiel gefeiert.

Text: HP



Patrozinium Glanzing

Die Patroziniumsfeier in Glanzing wurde im Rahmen der Hl. Messe an einem Sonntag im April gefeiert. Sie wurde durch den Glanzinger Singkreis musikalisch gestaltet. Gleichzeitig fand auch die Sammlung für das schon seit Jahren betreute Sozialprojekt Aricesti statt, welches durch Klara Wilflinger erläutert wurde.

Text: HP

Konzert - Duo Abend

Das Duo Akiko Takahashi, Klavier und Abraham Ibrahim, Oboe spielte in der Kirche Glanzing ein vielbeachtetes Konzert unter anderem mit Werken von Vivaldi, Haydn, Mozart, Schumann und Chopin. Es war für alle ein Ohrenschmaus.

Text: HP



Erstkommunion Krim

Viele Wochen haben sich Kinder, Eltern und Tischeltern darauf vorbereitet und endlich war der Tag da: Am 15. April haben 15 Kinder in der Gemeinde Krim ihre Erstkommunion gefeiert. Ein schönes Fest bei wunderschönem Wetter!

Katharina Hintermayer



Burschen Wochenende

Es war wieder einmal ein wunderschönes Burschenwochenende in der Buckligen Welt mit den feinsten Burschen auf der Welt. Mit Gegrilltem schlugen wir uns die Bäuche voll, aber durch Pauli, unseren 5 Sterne Koche, gab es auch diverse „Zwischengänge“.

Den Abschluss machte eine tolle Wanderung durch das schöne Burgenland.

Armin Weber



Mädels Wochenende

Am letzten Aprilwochenende konnten wir Mädels ein lustiges und spannendes Wochenende im K-Haus in Eggenburg genießen. Mit einem Ortspostenlauf durch die Stadt und einem Spaziergang auf der Sadtmauer, mit Knüpfen und Chillen im Hof, mit Grillen, Gameshow und Nachtgeländespiel und einfach unter uns Mädels sein, hatten wir sehr viel Spaß und freuen uns schon aufs nächste Jahr!

Toni Spatt

Gebetskreis Kaasgraben

Br. Hans zeigte uns den Film „Butterfly Circus“, bei dem es um einen körperbehinderten Mann ging. Er wurde sein Leben lang geringgeschätzt und verachtet. Schließlich traf er jemanden, der ihm Respekt entgegenbrachte, wodurch sich sein Leben zum Positiven veränderte. Dann besprachen wir den Film und tauschten unsere Gedanken aus.

Silvia Wolf

Frühlingsfahrt zu den Mährischen Schlössern und Klöstern

Im Mai fuhren unsere Senioren in das benachbarte Mähren um viele historische Sehenswürdigkeiten zu bewundern: Die Wallfahrtskirchen Kiritin und Velehrad, die Schlösser Buchlovice, Lednice und Valtice sowie die Städte Brünn, Olmütz und Kremsier.

Robert Wolf

DIE KAUFLEUTE DER EINKAUFSTRASSE

OBKIRCHER



GASSE

STÖGER

PAPIER BILLROTHSTRASSE 85 320 31 37
BUCH OBKIRCHERGASSE 43 320 34 49
OFFICE WEINBERGGASSE 14 320 41 44

1190 WIEN FAX 320 41 60 13

RECHTSANWALT
MAG. JOHANNES MARCHTRENKER
VERTRAGSRECHT, EHERECHT und ALLGEMEINES ZIVILRECHT

1190 Wien, Sonnbergplatz 1/16
Tel. 01-369 50 13
www.ra-marchtrenker.at

100% Biofleisch
und dies nur aus Österreich
„wenn Sie das auf dem Foto sehen“

SONNBERG
BIO WURST ERLEBNIS

1190 Wien, Sonnbergplatz 2, Tel. 01/368 98 29
1020 Wien, Tabakstraße 10, Tel. 01/216 13 99
1070 Wien, Kaiserstraße 57-59, Tel. 01/522 04 11
1030 Wien, Landstr. Hauptstr. 37, Tel. 01/710 38 67

www.biofleisch.biz

Wolschansky Elektro GmbH

Sämtliche Elektroinstallationen
Service • Reparatur • Störungsdienst
Elektrofachhandel

Tel: 368 35 65 1190 Wien, Krottenbachstr. 56 Fax: 368 77 91

Restaurant Eckel

SIEVERINGER STRASSE 46 A-1190 WIEN
TEL + 43 1 320 32 18 FAX + 43 1 320 66 60

SONNTAG UND MONTAG RUHETAG
GAST@RESTAURANTECKEL.AT WWW.RESTAURANTECKEL.AT

Prof. Gretl Pilz
Psychotherapeutin
Schlafberaterin

1190 Wien, Rodlergasse 9 / 2-5
Tel.: 0699 / 196 80 378
E-Mail: pilz.gretl@chello.at

Burnout-Beratung - Beratung und
Behandlung bei Schlafstörungen,
Hilfe bei Depression, Lebenskrisen,
Beziehungskonflikten und Einsamkeit

nur mit Voranmeldung
per Telefon oder Mail

Dr. Felix Haider
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe

Ordinationszeiten DI: 9.00 - 12.30 MI: 13.30 - 20.00
DO: 13.30 - 19.30 FR: 8.00 - 12.00

Ottakringerstraße 46/25, 1170 Wien, Tel: 406 24 76
Alle Kassen - Tel. Voranmeldung erbeten

Öffentlicher Notar

DR. STEPHAN PRAYER
Allgemein beideter und gerichtlich zertifizierter
Dolmetscher für die italienische Sprache
Eingetragener Mediator

A-1120 Wien, Niederhofstraße 26/4/5
Tel. -431 813 13 55-0 • office@prayer-rahs.at

Dr. Lukas Kellner
Dr. Sophie Kellner-Rechberger
Fachärzte für Augenheilkunde
& Optometrie

Garnisonsgasse 7/13, 1090 Wien
Tel. 01-402 22 22

Haunschildt

GAS LÖFTUNG
HEIZUNG SANITÄR

1190 WIEN, WEINBERGGASSE 41
Tel: 368 26 83, Fax: 368 14 87/20

KRIM-APOTHEKE MAG. DOSKAR
Homöopathie, Bachblüten, Chinesische Medizin

1190 Wien, Krottenbachstraße 62; Tel. 368 22 02

Dr. Peter Bosak
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Oberarzt am Landeskrankenhaus Tulln, Wahlarzt

Hausbesuche auch in Wien möglich
Kirchenweg 9, 3423 St. Andrä Wördern, ☎ 0664/102 13 03

Gasgeräte Werks-Service
Löblich
Heiztechnik

602 6151

Glaserei

RIGO - GLAS GmbH
Bau-, Portal-, Reparaturverglasungen, Spiegel, Rahmen

1190 WIEN, WEINBERGGASSE 3 Tel.: 368 22 48
1180 WIEN, TESCHNERGASSE 14 Tel.: 406 01 49

SCHMID
DACHDECKERMEISTER

1190 WIEN, SOLLINGERG. 29/4
TEL: 320 31 82 FAX: 320 31 82
MOBIL: 0664/421 00 36
E-MAIL: fesch-dach@chello.at

SCHULLER
MODE

1190 Wien
Krottenbachstraße 40 INH. FRAU SYLVIA EBERHARTINGER www.schuller-mode.at Tel: 367 82 18

EXKLUSIVE DAMENMODE UND HOCHWERTIGE STRICKMODE –
AUCH MASSANFERTIGUNG

Robert's Alt Sievering
Restaurant

1190 Wien Sieveringerstraße 63
Pächter: Robert Weigl
+43/1/3205888
e-mail: robert@alt-sievering.at - <http://roberts.alt-sievering.at>

Öffnungszeiten: Mo-So 10 - 23 Uhr
von 11-22 Uhr durchgehend warme Küche
räumlich getrennter Nichtraucher-Wintergarten
Extra-Saal für Feste bis 60 Personen
kein Ruhetag

PAX
die bestattung

Landstraßer Hauptstraße 39
1030 Wien
Alerbachstraße 6
1090 Wien
Thaliastraße 61
1160 Wien
Silbergasse 5
1190 Wien
Maurer Hauptplatz 10
1230 Wien
Am Hauptplatz 9
2320 Schwechat

Rat & Hilfe von 0 bis 24 Uhr Tel.: (01) 769 00 00

Dr. Katrin Köllensperger
Dr.med.dent. Zahnärztin

Prof. DDr. Clemens Klug
Assoc.Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Dr.med.dent.
Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Zahnarzt, Suppl. Leiter der Univ.-Klinik für
MKG-Chirurgie, AKH Wien

Billrothstraße 20/15, 1190 Wien
T 01 369 98 24, www.ordination-klug.at

Ordnation
Köllensperger
Zahnärztin

MKG-Chirurg
Klug
Köllensperger
Zahnärztin

Spezialist
orthognathische Chirurgie
Kieferchirurgie
Wurzelspitzenresektion
Weißbleibzahnreinigung

Fortuna Apotheke
Ihr Ansprechpartner für Gesundheit

Weinberggasse 71
1190 Wien
Tel: 328 33 72
Fax: 328 33 72/12
email: fortuna-apotheke@utanet.at
Bestellung: www.apodirekt.at



GRÜNBECK
einrichtungen

1050 Wien, Margaretenstraße 93
www.gruenbeck.co.at

marschall
Rechtsanwälte
puck

Kompetente anwaltliche
Beratung und Betreuung
sowie Vertretung ihrer
Interessen vor Behörden
und Gerichten.

T +43/1/512 46 66 1010 Wien
F +43/1/512 46 66-20 Dorotheergasse 7 office@marschall-puck.at
www.marschall-puck.at

OPOCENSKY FLORISTIK

Grünzinger Allee 25
1190 Wien
+ 43 (0) 1 320 79 76
www.blumen-opocensky.at

Montag - Freitag: 08 - 18 Uhr
Samstag: 08 - 17 Uhr
Sonn- & Feiertag: 09 - 16 Uhr

REDZAC
Elektronik, Weller Service

ELEKTRO-HAUSHALTSTECHNIK
VIDEO-HIFI-SAT

FLEISCHMANN
Ges.m.b.H.

Email: redzac-fleischmann@chello.at

Sieveringerstrasse 24 Tel. 320-34-15
1190 Wien Fax 320-84-22

Mag.ª Maria Beham & Mag.ª Jasmin Mandler
Klinische und Gesundheitspsychologin
Kinder- und Jugendpsychologin

1190 Wien, Sonnbergplatz 7/19

01/925 10 38
kontakt@die-entwicklungshelferinnen.at
www.die-entwicklungshelferinnen.at

Täglich frische Fische, frisches Geflügel u. Wild

Georg Gutfleisch
1190 Wien, Sonnbergplatz - Markt
Telephon 32 88 300 Montag Ruhetag
Grillhühner und gebackene Fische
Schnellimbiss

KINDERÄRZTIN
Dr. Sophie Zacherl-Wightman

1190 Wien • Sieveringer Straße 9 • Tel. 320 10 30
KFA, Wahlärztin und privat www.meinekinderarztin.at



HÖR-AKUSTIK DÖBLING e.U.
Mag. Mag. Herdis MENHARDT, Hörakustikmeisterin & PädAk
HÖR-AKUSTIKERIN DES JAHRES 2015 (AT & EU)

Sonnbergplatz 9 • 1190 Wien (Ströck's Schanigarten nebenan)
T 320 09 81 • info@hoer-akustik.com • Mo-Fr 9-13, 14-17 & nV

... in der Obkircher Einkaufsstrasse ... Mit Freude Hören!

Hörgeräte & Zubehör | Gehörschutz | Schwimmschutz | Musikhörer

2015 EUROPA
HÖR
AKUSTIK
WINNER

SOMMER-MESSORDNUNG (30.06.–02.09.2018)

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
KAASGRABEN	07.30 Uhr		07.30 Uhr		07.30 Uhr	11.00 Uhr
GLANZING		18.00 Uhr				10.00 Uhr
KRIM	19.00 Uhr	8.00 Uhr		19.00 Uhr		09.30 & 19.00

GEMEINDE KRIM

St. Judas Thaddäus

1190 Wien, Sollingergasse 24

Kircheneingang: Weinberggasse 37 (barrierefreier Zugang)

Gottesdienste

Mo	19.00 Uhr	Hl. Messe
Di	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mi	19.00 Uhr	Halbzeit mit Gott (<i>Wortgottesdienst</i>)
Do	19.00 Uhr	Hl. Messe
	19.30 Uhr	Euchar. Anbetung
Fr	19.00 Uhr	Hl. Messe
Sa	18.15–18.45 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.30 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	09.30 Uhr	Familienmesse
	19.00 Uhr	Hl. Messe (<i>fallweise Jugendmesse</i>)

GEMEINDE GLANZING

Maria Verkündigung

1190 Wien, Krottenbachstraße 120

Kanzleistunden

Do 09.00v–11.00 Uhr

Gottesdienste

Di	18.00 Uhr	Hl. Messe
Do	08.00 Uhr	Hl. Messe (<i>G. Béres</i>)
Sa	18.00 Uhr	Hl. Messe (<i>G. Béres</i>)
So/Fei	10.00 Uhr	Hl. Messe

GEMEINDE KAASGRABEN

Maria Schmerzen

1190 Wien, Ettingshausengasse 1

Gottesdienste

Mo, Di, Do, Fr	07.30 Uhr	Hl. Messe
Mi	18.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	11.00 Uhr	Hl. Messe

PFARRBÜRO

1190 Wien, Sollingergasse 24

Mo–Fr 09.00–11.00 Uhr & Mo–Do 15.00–18.00 Uhr

Tel.: 01 368 45 87 - 0 | Fax: 01 368 45 87 - 37

E-Mail: office@franzvonsales.at | www.franzvonsales.at



ICH TAUFTE DICH

*im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.*

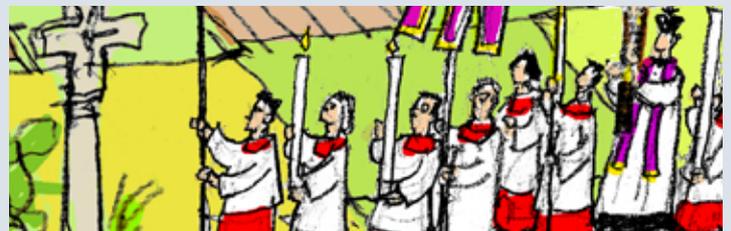
Ferdinand Ladislaus Zacherl, Helene Katharina Schuchnigg, Julius Johannes Gegendorfer, Norman Albert Josef Katzmayr, Lukas Matthias Schneider, Nina Wingelhofer, Marie Alba Baumann, Jan Heinrich Hubertus und Josefine Fiorina Christine Wielebnowski, Laura Katharina Clara Ernst, Erik Anastacio, Marcel Alexandre Kleitz, Lea Bruneder, Louis Geutner-Kuklinski.



SAGT JA

wenn ihr euch liebt – Gott tut es auch.

Philip Alexander Maximilian Thielert und Rafaela Widermann, Ing. Philip Tauchen und Mag. Anja Marlene Greiner.



ER NEHME DICH AUF

und schenke dir seinen Frieden

Dr. Kamillo Konrad, DI. Heinrich May, Hedwig Urban, Helga Karasek, Ingrid Schoklitsch, Heinrich Zimmerhackl, Kurz Grilnberger, Friedrich Arremann, Helene Rest, Esther Posch, Walter Zimmerhackl, Dorothea Löffler, Heinz Smolka, Eva Billand, Johann Moser, Jacqueline Brouard, Elfriede Roden, Hedwig Hofbauer, Leopold Bernart, DI. Herwig Wurdak, Friederike Heckenthaler, Hermine Bernfeld, Karolina Schattner, Charlotte Meinzl, Josef Schrottenecker, Wilhelm Ebmer, Wilhelmine Malischnig, Simon Timmelmayer, Berta Luksch, Peter Brabatsch.

Was erwartet uns in den nächsten Monaten

Juni

Samstag, 16.–Sonntag, 17. Juni
Motorradwallfahrt nach Ried im Innkreis
Sonntagsmesse in St. Thomas am Blasenstein

Samstag, 16. Juni

18.00–20.30 Uhr
Chor „Cantemus Wien“ in der Glanzingkirche, musikalische Gestaltung der Vorabendmesse, anschließend Konzert und Agape

Sonntag, 17. Juni

11.00–12.00 Uhr
Fair Trade Verkauf im Kaasgraben vor und nach der Hl. Messe
17.30–20.00 Uhr
Gruppo mobile „Das Konzert“-Lustspiel nach Bahr in der Krim
19.00–20.00 Uhr
MOFA-Messe im Türkenschanzpark – Thema: Liebe

Montag, 18. Juni

15.30–18.00 Uhr
Musikolympiade in der Glanzingkirche
18.00–19.00 Uhr
Bibel teilen im Sitzungszimmer in der Krim

Dienstag, 19. Juni

15.30–18.00 Uhr
Musikolympiade in Glanzing
17.00–20.00 Uhr
Habibi-Grillabend:
Alle, die einen feinen, kulturübergreifenden Abend miteinander verbringen wollen, sind herzlich eingeladen! Bitte bringt ein bisschen Essen mit! Ort: 1190 Wien, Sieveringerstraße 30a
19.30–22.00 Uhr
Gruppo mobile „Das Konzert“-Lustspiel nach Bahr in der Krim

Mittwoch, 20. Juni

18.00–19.30 Uhr
Musikolympiade Schlusskonzert in der Glanzingkirche; BV. A. Tiller überreicht die Siegespokale, tolle Preise auch für die anderen Teilnehmer

Donnerstag, 21. Juni

09.00–10.00 Uhr
Musikgymnastik mit DI Gabi Hanak in der Gemeinde Krim im Pfarrsaal der Krim

09.30–12.00 Uhr
Babyparty im Gymnastikraum der Krim

19.00–20.30 Uhr
Jugendstunde in der Krim (Jahrgang 2003/2004)

Freitag, 22. Juni

20.00–22.00 Uhr
Jubiläumskonzert in der Krim – Best of Choram publico mit Werken von Mozart bis Beatles, von Hubert von Goissern bis Franz Schubert! Auswahl aus Programmen der letzten 12 Jahre! Eintritt frei- Spenden erbeten!

Sonntag, 24. Juni

09.30–10.30 Uhr
WOKI+GOKI Abschlussmesse in der Krim. Es singt der Kinderchor. Bevor die Sommerferien beginnen, wollen wir noch einmal zusammen Messe feiern - vom Baby bis zum Pensionisten! Bitte bring dein Fahrzeug - Bobbycar, Scooter, Laufrad, Fahrrad, Autoschlüssel ... mit. Wir wollen unsere Fahrzeuge segnen lassen!

09.30–10.30 Uhr
50. Weihejubiläum von P. Alois Haslbauer
Festmesse in der Gemeinde Franz von Sales, 1100 Wien, Holeyplatz 1 - Mitfeiernde sind herzlich eingeladen!

10.00–16.00 Uhr
Kindermesse & Sommerfest in Glanzing mit Erstkommunion-Abschlusstreffen und Fotoausgabe

Montag, 25. Juni

08.00–09.00 Uhr
Schulschlussgottesdienst der VS Flotowgasse im Turnsaal der Schule

Donnerstag, 28. Juni

09.00–10.00 Uhr
Musikgymnastik mit DI Gabi Hanak in der Gemeinde Krim
09.30–12.00 Uhr
Babyparty im Gymnastikraum der Krim

Freitag, 29. Juni

18.00–22.00 Uhr
Hochfest mit Abendgebet in Glanzing, anschließend Mitarbeiterfest

Samstag, 30. Juni–Samstag, 14. Juli
Jungscharlager

JULI

Sonntag, 01. Juli

11.00–17.00 Uhr
Abschluss des Arbeitsjahres, Reisesegen im Kaasgraben
15.00–16.00 Uhr
Malteser Messe in der Gemeinde Kaasgraben

Sonntag, 22. Juli

Christophorus-Sonntag
Unter dem Motto „Mobilität ist teilbar“ setzt sich MIVA Austria (Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft) als katholisches Hilfswerk seit 1949 für die Beschaffung von Fahrzeugen für junge Kirchen und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit ein. Durch die Spenden der diesjährigen Christophorus-Aktion in allen 3 Teilgemeinden werden Projekte in Kenia gefördert.

AUGUST

Mittwoch, 15. August
Hochfest Maria Himmelfahrt
Messe in allen 3 Teilgemeinden

Sa. 25. August–Sa. 01. September
Jugendlager

SEPTEMBER

Sonntag, 02. September

09.30–15.00 Uhr
Pfarrbrunch in der Krim
"Der Start ins neue Schuljahr"

Freitag, 14. September

15.00–18.00 Uhr
Olympiapark-Spielefest der Jungschar

Sonntag, 16. September

09.30–12.30 Uhr
Jungscharlagersonntag in der Krim
11.00–12.00 Uhr
Patroziniumsfest im Kaasgraben
Gedächtnis der Schmerzen Mariens



150 Jahre Druckerei Berger: Jede neue Seite zählt.

Die Druckerei Berger, ein Privatunternehmen, das vor 150 Jahren von Ferdinand Berger I. gegründet wurde, steht seit jeher für Drucktechnik am Puls der Zeit. Heute in der fünften Generation geführt, verbindet Berger bewährte Tradition mit modernster Technik und ist so optimaler Partner für all jene, die Wert auf Qualität und Professionalität legen.

Strikte Kundenorientierung, engagierte MitarbeiterInnen und höchste Kompetenz reihen Berger seit Jahrzehnten österreichweit zu den Großen der Branche.

Ferdinand Berger & Söhne GmbH | Horn | +43 (0) 2982 4161-0 | Wien | +43 (0) 1 313 35-0
Vertretungen in allen Bundesländern | www.berger.at



Aktuelle Informationen
zu den Terminen:
www.franzvonsales.at